

Kurze Reflexion des Griechenland-Projekts der Klasse 9b

Heute ist das Thema Krieg in Europa leider wieder näher als gehofft, umso wichtiger ist es, sich intensiv auch mit den historischen Wurzeln der europäischen Situation im Zweiten Weltkrieg zu beschäftigen. Wir, Schüler und Schülerinnen des Gymnasium Traben-Trarbachs, haben uns deshalb in den letzten Wochen intensiv mit diesem Themenfeld beschäftigt. In den Geschichtsbüchern sind, wie wir feststellen konnten, häufig nur Fakten über die Situation in Deutschland und der Eingriff der Alliierten präsent. Fundiertes Wissen über andere europäische Länder in dieser Zeit lässt sich kaum auffinden, ist aber ebenso wichtig, um das große Ganze zu verstehen.

Deshalb hat die Klasse 9b beschlossen, sich auch mit einem Land zu beschäftigen, über das man in den Schulbüchern nicht sehr viel erfährt. Die Wahl fiel auf Griechenland, weil wir eine Partnerschule in Athen haben. Schnell wurde deutlich, dass kaum jemand wusste, was Deutschland unter Führung Hitlers auch in Griechenland angerichtet hatte. Im Balkanfeldzug griff die deutsche Wehrmacht am 6. April 1941 das Königreich Griechenland an und alles veränderte sich für die griechische Bevölkerung. Das Alltagsleben in ständiger Angst, gefüllt mit Trauer, das Aufwachsen der Kinder in Konzentrationslagern mit ständigem Hunger, der Widerstand, Kriegsverbrechen und Shoah waren die Themengebiete, auf die wir uns dabei konzentrierten.

Neben der Recherche, wollten wir das gewonnene Wissen auch in die Praxis umsetzen und mit Passanten in Traben-Trarbach darüber ins Gespräch kommen. Wir erstellten hierzu Interviews mit sanfter Einführung in das Thema: "Waren Sie schon einmal in Griechenland?", dann gingen wir über zu Multiple-Choice-Fragen, denn wir wollten wissen, wie viel die Menschen darüber wissen. Uns fiel jedoch sehr schnell auf, dass vielen Passanten ihr Mangel an Wissen eher unangenehm war und sie ein Interview lieber vermeiden wollten. Mit einer Seniorengruppe führten wir ein intensives Gespräch über das Weltkriegsgeschehen, mussten aber auch hier feststellen, dass die Kenntnisse über Griechenland eher lückenhaft waren. Hier konnten wir über die Ergebnisse unserer Recherche berichten und es entwickelte sich ein echter Dialog.

Später konnten wir am großen Europatag an unserer Schule ebenfalls das Gelernte unter Beweis stellen. Wir durften unser Wissen, durch viele Aktionen, wie z.B. Präsentationen, Plakate, Spielen auf dem Schulhof und Webseiten zur eigenen Information spielerisch vor allem an die Jüngeren weitergeben. An diesem Tag haben wir wahrhaftig gemerkt, was wir

alles gelernt haben. Wir hoffen natürlich, dass wir den Spaß am Lernen vermitteln konnten. Viele positive Rückmeldungen haben uns während dem Projekt und nach dem Projekt sehr glücklich gemacht und motiviert weiterzumachen, obwohl es manchmal sehr anstrengend war. Das Lernerlebnis war etwas Besonderes, da wir uns aussuchen durften, wie wir lernen, auf welches Themenfeld wir uns spezialisieren und wie wir unsere Lernerfolge festhalten. Besonders das Freie Lernen war eine erfrischende Abwechslung. Für jeden war etwas dabei und so war das Lernen individuell auf jeden angepasst. Festhalten können wir also, dass wir aus diesem Projekt sehr viel Wissen mitnehmen konnten und die Weiterbildung an unserer Schule und unserer Stadt gefördert haben. Am Europatag war es nämlich schier unmöglich, aus der Schule zu laufen und gar nichts mitgenommen zu haben und das nennen wir einen vollen Erfolg! Und uns ist klar geworden, dass es immer wichtig ist, sich mit den historischen Wurzeln zu befassen und auch die Randgebiete zu betrachten, um Situationen objektiv bewerten zu können. Dies ist heute leider aktueller denn je.

Lydia Rörich , 9b